

terisch umzugehen. In der Kommission wird die Frage sehr sorgfältig zu prüfen sein, wie die Verhältnisse der Kassen-Angestellten, die durch Vertrag geregelt sind, in die neue Rechtsordnung übergeleitet werden sollen. Schon heute kann ich erklären, daß wir die gewöhnliche erforderliche Rücksicht auf bestehende Verträge nicht nehmen werden gegenüber jenen Verträgen, die in fremdem Gesetz geschlossen wurden, um sich Vorteile zu sichern, die man später nicht mehr erlangen zu können fürchtet.

Abg. Schickert (Konf.): Absolut notwendig ist die

Beseitigung der unzulässigen Vereinbarungen.

Vom sachlichen Standpunkt ist nichts dagegen zu sagen, daß Angestellte, deren Fähigkeiten für die ihnen übertragenen Stellen nicht ausreichen und die lediglich durch ungesetzliche Einflüsse herbeigeführt sind, entfernt werden.

Abg. Koch (Soz.): Eine Bestimmung, wie die über die Kassenbeamten in bisher nur in revolutionären Zeiten als Akt der revolutionären Gewalt gewährt worden. Hier handelt es sich um die Verunsicherbarkeit der Kassen-Vorfälle. Die Arbeiter sollen entschuldigt werden, daß sie der ganze Kern des Gesetzes.

Staatssekretär Delbrück: Wohl erworbene Rechte sollen nicht verlegt, Verträge nicht geändert werden, gegen deren Inhalt Einwendungen nicht zu erheben sind.

Abg. Horn (Natf.): Gegen die Bestimmungen über die Kassenbeamten haben wir grundsätzliche Bedenken nicht. Wir werden die Frage aber eingehend prüfen und dafür sorgen, daß

Gerechtigkeit, Billigkeit und Wohlwollen gegenüber den Kassenbeamten zur Geltung kommen.

Abg. Schrenk (W. B.): Die berechtigten Wünsche der Beamten müssen berücksichtigt werden. Wohl erworbene Rechte wollen wir nicht beeinträchtigen, Mißstände aber aus der Welt schaffen.

Abg. Dove (f. B.): Gegen den beabsichtigten Eingriff in bestehende Rechte haben wir erhebliche Bedenken. Die Entscheidungssfrage ist von Wichtigkeit. Die Selbstverwaltung der Kassen darf nicht erheblich beeinträchtigt werden. Die Kommission muß bessere Rechtsgarantien schaffen.

Nach kurzer weiterer Aussprache wird die Vorlage an die Verfassungs-Kommission verwiesen. — Es folgt die Vorlage über die

Aufhebung des Diskontogesezes.

Staatssekretär Delbrück leitet die erste Lesung ein. Bei dem bisherigen System haben sich erhebliche Mißstände ergeben. Deshalb sollen die Diskontokassen unter das Versicherungsgesetz gestellt werden.

Abg. Trimborn (Str.) stimmt der Vorlage im großen und ganzen zu. Ein Vertagungsantrag wird angenommen. — Vizepräsident Schulz schlägt vor, die nächste Sitzung morgen 1 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: Beschwerde des Abgeordneten Severing (Soz.) über den ihm vor der Oberanwaltschaft erteilten Ordnungsruf und Diskontogesez.

Abg. Severing erklärt, daß er den Vorwurf der Lüge anlässlich der Aussprache über die Marine-Rundschau nicht gegen das Reichs-Marineamt habe richten wollen und auch nicht gegen den Staatssekretär persönlich.

Vizepräsident Schulz: Sollen Sie damals diese einwandfreie Erklärung abgegeben, so würde ich den Ordnungsruf nicht erteilt haben. — Abg. Severing zieht darauf seine Beschwerde zurück.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 2. Mai.

Das Abgeordnetenhaus verwies gestern nach längerer Debatte die Vorlage betr. die Gemeindeordnung für die Rheinprovinz an eine Kommission.

Heute: Anträge und Ausführungsgesetz zum Viehschutzengesetz.

Das heimatlüchtige Gold.

Die ausländische Eisenbahnaktie hat von neuem die Spekulationslust in Deutschland mächtig entfacht, und die staatlichen Finanzbehörden bilden nicht ohne Bedenken auf die Goldströme, die über die Ozeane hinwegfließen. Wie im September vorigen Jahres, so hat der Reichsbankpräsident auch jetzt wieder ernste Mahnungen erlassen, daß die deutschen Rentner ihre exotische Unternehmungslust zügeln möchten, aber der Kapitalmarkt antwortet mit einer Hausstimmung für fremde Bahnwerte, die zeigt, daß Davenheims Worte in den Wind geschlagen sind. Kanada hier, und Kanada da. Die wirtschaftliche Zukunft dieses Landes reist die Erwartungen immer mächtiger an, zumal man auch Zeit sich in so günstigem und friedlichem Sinne über die politische und handelspolitische Verständigung mit Kanada und England ausgesprochen hat.

Doch nicht nur Kanada-Pacificaktien beleben den Exportionsdrang des deutschen Kapitals, sondern ganz Nord- und Südamerika haben sich des Zustroms deutscher Mittel fortdauernd zu erfreuen. Durch des Reichsbankpräsidenten Mahnungen gelangen die Fragen von neuem auf die Tagesordnung, ob eine so starke Durchströmung des deutschen Kapitals mit fremdländischen Papieren zulässig sei, und ob nicht die deutschen Staatspapiere geschützt werden müssen. Daß im amerikanischen Eisenbahnwesen die Kapitalisierung noch immer möglich ist und auch betrieben wird, ist sicher. Hauptächlich im nordamerikanischen Eisenbahnbetrieb steht von früher her eine Menge „Wasser“. Doch die rasch wachsende Verbrauchskraft der Bevölkerung hat dazu geführt, daß bei manchen Eisenbahnpapieren sich das Wasser früherer Jahre in Gold umgewandelt hat, und daß die ungesunde Zinnsangebarung vergangener Zeiten sich schon gar nicht mehr rührt. Aber das „Scheinbar“ muß doch nachdrücklich unterstrichen werden, denn die häufigen Konflikte im amerikanischen Eisenbahnwesen beweisen doch deutlich genug, daß bei den Aktien nicht alles Gold ist, was zeitweilig durch hohe Dividenden glänzt.

Der Reichsbankpräsident hat aber nur gewarnt und in keiner Weise angedeutet, daß Maßnahmen — wie sie vor einigen Monaten von konföderativer Seite im Reichstag gewünscht wurden, gegen den starken Abfluß deutschen Goldes beabsichtigt werden. Die Reichsregierung hat damals klipp und klar erklärt, daß sie entschlossen sei, jedes unnötige Reglementieren zu unterlassen, denn sie sei sich bei einem etwaigen Eingreifen in die Verhältnisse bewußt, daß Erschweren eines Wirtschaftens durch eine Versuchspolizei sehr nachteilig wirken können. Bei diesem Entschlusse dürfte es auch wohl bleiben müssen.

Neues aus aller Welt.

Duell zwischen Knaben. Ein Duell zwischen Knaben wurde in Dorfen bei München ausgetragen. Es handelte sich um einen 14jährigen und einen 12jährigen, die mit Floßberg-Gewehren in abgeschrittener Entfernung auf einander schossen, wobei der 12-jährige Knabe so unglücklich in ein Auge getroffen wurde, daß er nach München zur Operation gebracht werden mußte.

Vergeltung. Auf dem sogenannten Krabbenberge auf dem rechten Rheinufer bei Andernach lösten sich riesige Felsmassen und stürzten das Tal hinab bis zum Eisenbahndamm. Weitere Vergeltung werden befürchtet. Ein Teil der Abhänge befindet sich in Bewegung.

Durch glühendes Eisen verbrannt. Am Dampfen wurden auf der Bismarckhütte bei dem Martinshofen Eins durch herausspringendes glühendes Eisen aus der Platte sieben Mann verbrannt, darunter vier schwer. In ihrem Aufkommen wird gewarnt.

Leichenfindung. Gestern morgen wurden am Treptower Spreetunnel die Leichen zweier Mädchen oder Frauen gefunden, die sich umschlungen hielten. Ihre Persönlichkeiten sind bisher noch nicht festgestellt.

Die Weltausstellung in Turin.

Von E. Vorbusch.

In aller Stille hat sich eine multergläutige Weltausstellung vorbereitet. Geoben wurde sie eröffnet, und wenn man trotzdem noch wenig von ihr gehört hat, so macht das: die Piemontesen, die im „Land hinter den Bergen“ wohnen, sind ernste, schweigsame Leute, die den Mund nicht mit Redensarten vollnehmen.

Die Weltausstellung! Auf einem Gelände noch dazu — die Turiner Ausstellung ist doppelt so groß als die vorjährige Brüsseler — von fünfviertel Millionen Quadratmetern — die Zahlen sprechen eine imponierende Sprache.

Turin geht förmlich dem großen Examen vor den versammelten kritisch getrimmten Weltmächten gefasst entgegen. Das Vampenfieber hat diese einstige Hauptstadt des geistigen Südens überhand genommen; ist es doch nicht ihre erste Weltausstellung, sondern sie hat in 27 Jahren deren vier veranstaltet.

Ein sehr wesentlicher Faktor ist hier freilich der Lokolatriotismus, der die Bürgerlichkeit Opfer bringen läßt. Die Begeisterung für eine neue heimische Weltausstellung hat es nämlich gemacht, daß auf dem Wege der Subskription in wenigen Tagen sechs Millionen Lire für den Garantiefonds gezeichnet wurden. Zu diesen sechs Millionen haben dann der Staat und die Stadt je anderthalb Millionen hinzugeschossen; und auf einer Kapitalbasis von neun Millionen läßt sich so eine Weltausstellung schon aufbauen, zumal wenn sie wie in Turin durch die natürliche Lage in hervorragendem Maße begünstigt wird!

Wo findet sich wohl in der alten Welt ein Terrain, das ein idealeres Ausstellungsgebiet abgeben könnte! Ein Park, fast mitten im Herzen der Stadt, in nächster Nähe des Bahnhofs, mit einer langen Reihe prächtiger Häuser, voll lauschiger Schattentümpel und erfrischender Waldesfrische. Ein Park, in grüner Natur eingebettet, und ringsum weiße Villen, und ganz im Hintergrund die schneebedeckten Berggipfel der Alpen.

Lokales.

Wiesbaden, 3. Mai.

Jahresbericht des Lokal-Gewerbevereins.

Ueber das jetzt zu Ende gegangene 66. Geschäftsjahr gibt der Lokal-Gewerbeverein folgenden Jahresbericht: Von den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen am Plage ist zu sagen, daß sie durch das Darin der letzten des Jahres gewerbes vielfach in ungünstiger Weise beeinflusst waren. Unverkennbar bestand auf dem hiesigen Bauplatz jahrelang eine gewisse Ueberproduktion, die aber durch die vor etwa 3—4 Jahren eingetretene rückläufige Bewegung ihr naturgemäßes Ende fand. Als es dann aber galt für eine Wiederbelebung des Baugeschäftes zu sorgen, zeigte sich, daß die neue Bauverordnung mancherlei Hemmnisse bereite. Der durch ihre Handhabung schwerlich getroffene Grundbesitz ist in umfangreicher Weise ausgleichend mit dem Handwerker- und Gewerbebestand, so daß die Beeinträchtigung im Erwerbsleben doppelt empfunden wurde. Andererseits hat aber diese Kalamität gezeigt, daß der Kern des hiesigen Erwerbslebens auf durchaus gesunder Basis beruht, sonst würden die Schäden des Rückschlages noch in ganz anderer Weise bemerkbar geworden sein.

Die Zahl der Mitglieder hat einen Rückgang erfahren. Gestorben sind 5 Mitglieder, von hier verstorben sind 15, infolge Aufgabe ihres selbständigen Gewerbebetriebes, veranlaßt durch den schlechten Geschäftsgang, ferner durch Auszug wegen Nichtabnehmens ihrer Beiträge schieden aus 24, ihren Austritt erklärten 38 Mitglieder. Dem Abgang von 32 Mitgliedern steht ein Zugang von 45 neuen Mitgliedern gegenüber, so daß der derzeitige Mitgliederbestand 933 beträgt.

Der Vermögensstand ist als günstig zu bezeichnen. Der Stiftungsfonds hat sich um 100 M. erhöht, so daß er jetzt 40 185 M. beträgt. Der Reservefonds beläuft sich auf 12 800 M. Der Wert des Inventars, der Bücher und Lehrmittelsammlung beträgt nach Abschreibung von 2 Proz. 24 200 M.

Der Verein verzeichnet im Kassenbericht eine Einnahme und Ausgabe von 12 283 M. An Mitgliederbeiträgen gingen 6786 M. ein. Der Beitrag an den Gewerbeverein für Rasseau betrug 1433 M.; für die Gewerbeschule wurde ein Zuschuß von 2500 M. geleistet. Das Budget der Gewerbeschule balanziert mit 34 084 M. in Einnahme und Ausgabe. Die Stadtverwaltung überwiegt der Gewerbeschule einen Zuschuß von 5250 M. während der Staatszuschuß 8530 M. betrug. Für Lehrerhonorare wurden 20 718 M. verausgabt. Der Gewerbeverein hat jetzt ein Vereinsvermögen von 79 003,89 M. und zwar 32 985 M. Reservefonds, 500 M. Stammanteil bei dem Vorstudienverein, 2218,89 M. Kassenbestand und 24 200 M. für Mobilien. In dem Reservefonds sind 40 185 M. Stiftungsgelder enthalten.

Die Bibliothek umfasst etwa 3000 Bände (Bücher und Vorträge). Ferner liegen 20 Zeitschriften verschiedentlicher Inhalts auf. Die Bibliothek dient vorzugsweise den Bedürfnissen der Schule. An Mitglieder werden in der Regel Bücher nur ausgeben, insoweit solche in der Bibliothek des Zentralvorstandes, die sich im Hause Hermannstraße 13 befindet, vorfinden oder nicht vorhanden sind. Aus der Bibliothek wurden im Laufe des Jahres insgesamt 3317 Bände benutzt.

Das Gebiet der Handwerkerfortbildung gehört nach wie vor zur Hauptaufgabe des Vereins. Um dem Eifer der jungen Leute anzuregen, beschloß der Vorstand von jetzt an alljährlich an solche Schüler, die sich während der Fortbildungsschulzeit durch Wohlverhalten, Fleiß und gute Leistungen ausgezeichnet haben, Diplome zu verleihen, wie sie vom Zentralvorstand herausgegeben sind.

Nach Auffassung des Vorstandes herrscht hier auf dem Gebiete der Jugendpflanzarbeit eine gewisse Zer-

spaltung. Ein einheitliches Arbeiten nach bestimmten Richtlinien erscheint geboten, wenn rechte Erfolge erzielt werden sollen. Es bedarf der Mitwirkung vieler; die Arbeit muß aber einen gewissen Zusammenhang erkennen lassen. Deshalb hat der Vorstand an den Magistrat das Ansuchen gerichtet, die Initiative zu einem Zusammengehen der beteiligten Kreise zu ergreifen. Es sollen auf der einen Seite Pflegebestrebungen im Anschluß an die Schule gefördert werden, sie dürfen aber andererseits nicht etwa derart betrieben werden, daß die jungen Leute nun förmlich aufgehen in Sport und Spiel. Die Jahre der Lehrzeit müssen vor allem der durch die Jugendpflege nicht die Jugend derart in Anspruch genommen werden, daß ihr schließlich Zeit und Lust fehlt, zu erweiterter Ausbildung noch abends in die Gewerbeschule zu gehen.

Sicherung der Bauforderungen.

Die Wiesbadener Handwerkskammer hat schon seit Jahren die Sicherung der Bauforderungen erstritten; schrittweise rang sie um den Erfolg, der auch teilweise sich zeigte. Schuler an Schuler mit der Handwerkskammer kämpfte der Wiesbadener General-Anzeiger in zahlreichen Artikeln über diese Sache dafür, daß dem Baugewerbe endlich der ersehnte Schutz wurde gegen gewissenlose Spekulation. In derselben Materie hat der Minister für Handel und Gewerbe und der Minister der öffentlichen Arbeiten jetzt folgenden Erlaß bekannt gegeben:

Die von der Handwerkskammer gewünschte Inkraftsetzung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen vermögen wir einstweilen nicht in Ausführung zu bringen. Wie ich, der mitunterzeichnete Minister für Handel und Gewerbe, wiederholt bekanntgegeben habe, muß zunächst verhandelt werden, durch Anwendung des 1. Teiles des genannten Gesetzes und des § 35 Abs. 5 der Gewerbeordnung dem Bauhandwerker wirksam entgegenzutreten. Erst wenn dieser Versuch fehlschlägt, wenn trotz energischer Benutzung der schon jetzt gegebenen gesetzlichen Handhaben der Bauhandwerker weiterhin in bedrohlicher Umfang anstreben sollte, konnte die Einführung des 2. Teiles in Frage kommen.

Diese Voraussetzungen sind aber noch nicht beseitigt. Nach den eingehenden Ermittlungen hat der Bauhandwerker selbst keine bedeutende Rolle gespielt. Wo hier und da unzuverlässige Bauunternehmer ermittelt sind, ist es den Polizeibehörden gelungen, auf Grund des § 35 Abs. 5 der Gewerbeordnung gegen sie vorzugehen. Nach diesen Ergebnissen können wir einstweilen die Möglichkeit nicht als ausgeschlossen ansehen, daß es auch ohne Einführung des 2. Teiles des Gesetzes vom 1. Juni 1909 gelingen werde, unzuverlässige und schwindelhafte Elemente, wo sie vorhanden sind, aus dem Bauunternehmerstand zu entfernen und dadurch zu einer vollständigen Befriedung der Verhältnisse auf dem Bauplatz zu gelangen.

Dieses Ziel wird allerdings nur dann erreicht werden können, wenn die Bauhandwerker selbst das Vorgehen der Behörden mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen. Dazu gehört in erster Linie, daß sie nach Möglichkeit jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen den ersten Teil des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1909 zur Strafverfolgung bringen. Bauhandwerker, die durch leistungsunfähige Unternehmer Ausfälle erleiden, müssen zu diesem Zwecke, sofern ein begründeter Verdacht auf ungenügende Führung des Bauwerks oder vorschriftswidrige Verwendung des Baugeldes vorliegt, die der Schuldunternehmer seine Zahlungen einstellt, d. h. seine fälligen Verbindlichkeiten nicht erfüllt, der Staatsanwaltschaft Anzeige machen. Weiter ist ihnen dringend zu empfehlen, jede Schädigung durch unzuverlässige Bauunternehmer zur Kenntnis der zuständigen Behörde zu bringen.

An solcher tätigen Mitwirkung der Handwerker hat es bisher gefehlt! Bei Anfragen der Behörden haben

Boden. Als hollische Leute taten die Turiner, was in ihren Kräften stand, aber schließlich hatten sie auch für Geld und gute Worte nichts mehr zu geben. Durch Flug geführte Unterhandlungen war Deutschland in den Besitz von ca. 20 000 Quadratmeter Landes gekommen und wurde dadurch nicht Italien der größte Aussteller; Frankreich mußte sich mit 23 000 Quadratmeter, England mit 20 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche begnügen.

Ein neuer Einfall der Veranstalter war der: das architektonische Bild der verschiedenen Pavillons in Einklang mit der Stadtarchitektur zu setzen. Da studierten die Baumeister der europäischen Staaten denn, ehe sie an die Ausarbeitung ihrer Pläne gingen, fleißig die verschiedenen Kirchen Turins, besonders die berühmte Grabkirche der Superga, sowie die Paläste und öffentlichen Gebäude; und nun dominiert auf der Ausstellung das graziöse Barock des Castellamonte, Panfranco und Juvara, die in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts der Phantonomie der Stadt Turin eine charakteristische Prägung gaben. Nur die Pavillons Ungarns, Serbiens und der morgenländischen Nationen bringen durch ihre abweichende Bauart ein exotisches Element in die heitere Barockwelt. . . .

Eine Hauptbedeutungswürdigkeit stellt der mächtige Ausstellungsbau dar, in dem wir einen Einblick in das moderne Buchdruckgewerbe gewinnen. Mit diesem Palast steht die Lokale Maschinenhalle in Verbindung, in der Deutschland und Italien in engeren Wettbewerb treten. In der Elektrizitätshalle haben sich sämtliche Nationen vereinigt, und Hochbedeutung verdient auch die Luftschiff- und Automobilhalle. Ein besonderer Palast ist dem Verkehrswesen und der Landwirtschaft eingeräumt; und auch hier wieder dominiert Deutschland mit einem Flächenanteil von über 6000 Quadratmeter. Von hier bis zum großen deutschen Industriepalast — mit 10 000 Quadratmeter Bodenfläche — sind nur wenige Schritte. Am meisten dürfte hier die Ausstellung der Goldschmiede, der Instrumentenfabrikanten und der Photographen auf Beach-

„Um ihres Kindes willen“

bettelte der fesselnde Plauderer und geistreiche Romancier Alfred Sassen seinen neuen Roman, den wir von morgen ab veröffentlichten. Der Verfasser hat sich das stets interessante und ewig neue Thema von

Mutterleid und Mutterfreude

zum Vorwurf genommen, um die Lebensschicksale einer Familie zu schildern, die reiche Psyche der Frauen in schillernden Farben zu malen und zu zeigen, wie der

Opfermut der Frau

auch in den schwierigsten Lebenslagen nicht versagt, sondern versöhnend und ausgleichend wirkt.

Nicht nur die deutsche Geschichte zeigt uns hehre Frauengestalten in aufopfernder Liebe zu Familie und Vaterland, auch die

Heldinnen des Alltags

wie sie in der Misere des Lebens siegreich bleiben, verdienen dem allgemeinen Interesse näher gebracht zu werden. Und das gelang dem Verfasser meisterlich in dem spannend geschriebenen Roman.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin. 2. Mai. Im Anschluß an die gute Haltung der Auslandsbörsen und auf die Verbürgung, welche hinsichtlich der marokkanischen Frage infolge der befriedigenden Aeußerungen der französischen Presse eingetreten ist, eröffnete der Vorkurs der Börse bei feister Stimmung und mit fast durchgängig erhöhten Kursen. Erheblichste Steigerungen und lebhaftes Geschäft war aber nur für einige von der Spekulation kurzzeit bevorzugte Werte zu verzeichnen; von letzteren sind in erster Linie wieder Kanakas zu nennen, die auf Grund der beträchtlichen New Yorker Steigerung noch zwei Prozent über den gestrigen hohen Schlusskurs ansetzten, ferner Barikau-Wiener, die 1½ Prozent gewannen, und schließlich Sonderaktien, für welche im Anschluß an die Aufmarschbewegung an der gestrigen Frankfurter Abendbörse eine regere Kauflust herrschte bei einer Kurssteigerung um 3 Prozent. Die übrigen Elektrizitätswerte und auch die meisten Montanwerte erlitten gleichfalls Besserungen, wenn auch nur um Bruchteile eines Prozents. Der erhöhte Kursstand wurde im Verlaufe vielfach zu Realisierungen benutzt, so daß die Aufmarschbewegung zum Stillstand kam und zahlreiche kleinere Kursabschwächungen eintraten. Die Tendenz behielt aber den Charakter der Restituit bei, was namentlich der guten Haltung der Elektrizitätswerte aufschreiben ist, die ansehnliche Gewinne behaupten konnten. Neben Schodert sind Siemens u. Halske mit einer Besserung um über 3 Prozent hervorzuheben, Banken und Fonds waren vernachlässigt, von

überreichlichen Werten litten Lombarden unter
weiterem Angebot, während die sonstigen kaum
Veränderungen erfuhrten. Schantungbahn liegen
auf Käufe einer Großbank um 1½ Prozent gegen
gelten. Tägliches Geld ca. 4 Prozent. Nach-
börslisch schwächte sich die Börse etwas bei fort-
gesetzten Realisierungen auf Anstehen des Pri-
vatisationsfonds ab; erheblich gedrückt waren Schif-
fabriksaktien, besonders Hamburger Vaisfabrik-
Aktien. Industriewerte des Kassamarktes waren
uneinheitlich.

Privat-Diskont 3 Prozent.
Frankfurt a. M. 2. Mai. Kurse von 1% bis
2% lbr. Kreditaktien 204.—, Diskont-Komm.
189% a 3%. Dresdner Bank 157%.
Staatsbahn 161.—, Lombarden 18% a 3%.
Baltimore u. Ohio 105% a 1/2. Nordd. Lloyd
98% a 97.—.
Siemens u. Halske 249%.

Frankfurt a. M. 2. Mai. Abend-Börse.
Kreditaktien 204.— b. Diskonto-Komm. 189.—
bes. Dresdner Bank —.— b. Antikderomer Bank
198.50 b. Vänderbank 133 1/2 b. Wiener Ban-
verein 137.50 b.
Staatsbahn 161.— b. Lombarden 18 1/2 b. Bal-
timore u. Ohio 105 1/2 b. Elend 97.— b. Paket-
fahrt 133.40 b. Alg. Lokal- und Straßenbahn
159.— exkl. Besuchsrecht. South Afrika 161.50 b.
3proz. Portugiesen 1. Serie 64.75 b. Syros,
Perlisaner 98.50 b.

Phönix 263 1/2 b. Vereinigte Brauerei 105.50
bes. Klever 475. — b. Jahrgangfabrik Eisenach
174.00 b. Moenns 389.25 b. Samml-Peter 359.75
bes. Schink u. Co. 240. — b. Siemens u. Walste
249 1/2 b. Schufert 178 1/2 b. Affumulatorien Ver-
lin 270.25 b. Scheideanstalt 641.50 b. Chem-

Prüßheim 82.75 b. Solaverkohlung 289.75 b. Chem.
Wegelin 229.75 b. Chem. Braunsbach 134,— b.
Die Hären des Auslandes.

Wien. 2. Mai, 11 Uhr — Min. Kreditaktien 650.—, Staatsbahn 700.50, Lombarden 112.—, Marknoten 117.92, Papierrente 96.60, Ungar. Kronenrente 91.25, Alpine 822.—, Dolverföhrungs-Industrie —, Skoda —, Rub.
 Railroad, 2. Mai, 10 Uhr 50 Min. 3½ pros. Rente 104.20, Mittelmeer 421.—, Veridional 677.—, Banca d'Italia 1470, Banca Commerciale 874½, Wechsel auf Paris 100.42, Wechsel auf Berlin 124.25.

Paris, 2. Mal, 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente
95.90. Italiener —. 4proz. Russ. f. 106. Anl.
Ser. I u. II 95.70. 5proz. do. von 1906 106.65.
4½proz. do. 1906 102.05. Spanien auß. 97.60.
Türken (unifia.) 92.90. Türkenlose —. Vanane
ottomane 713.—. Rio Tinto 1730. Chartered
—, Debeers 479.—, Cairstrand 121.—, Gold-
fields 139.—, Randmines 190.—.

Glasgow, 2. Mai. (29. 4.) Anfang. Middlesborough Warrants per Kassa 46.3, per laufender Monat 46.6. Blau.

Paris, 2. Mai. (B. A.) Börsen-Bericht.
 Hervorgehoben durch die gute Haltung der
 Kupferwerte im Zusammenhang mit der befr-
 digenden asiatischen Lage des europäischen Kupfer-
 marktes war die Börse bei Eröffnung gut ver-
 anlagt bei fester Tendenz, einige Marktgebiete
 waren jedoch etwas vernachlässigt und leicht ab-
 geschwächt. Dies gilt von französischen und
 spanischen Renten, die sich aber auf dem er-
 wähnten Niveau gut behaupten konnten; russische
 Fonds behauptet, dagegen russische Industrie-
 werte unterhalb. Bei geringen Umsätzen

verfehrten Debeers und Goldminen anfangs in fester Haltung, später abgeschwächt infolge Rückganges der Robinson-Aktien.

Varia. 2. Mal. Wechsel auf deutsche Plätze
kurze Sicht 123 $\frac{3}{4}$, lange Sicht 123 $\frac{13}{16}$,
Weilen und Wärfte.

Rannheimer Produkten-Börse
vom 1. Mai 1911.

pr. 100 Mg. saufrei war.

[illegible]

Berliner Börse, 2. Mai 1911.

[illegible]

Heute:
Spezial-Ausstellung
in
Dr. Diehl-Stiefeln
in dem Schaufenster meines Geschäftslokales.

Alle Freunde einer naturgemässen Fussbekleidung, alle Fortschrittler in der Fussbekleidungsfrage lade zur gefl. Besichtigung ohne Kaufzwang freundlichst ein.

Ferdinand Herzog
Hauptniederlage der Dr. Diehl-Stiefel
Langgasse 50, Ecke Webergasse. Telephon 626.

28561

Verklungene Töne.

Roman von Hans Becker-Wiesbaden.
(Fortsetzung und Schluß.)

Jahre hindurch hatte sich Alexander nicht am sie gekümmert, nie auch nur mit einem Wort nach ihr gefragt, sie nur mit Geld unterstützt, wie man irgendeine verarmte Verwandte unterstützt. Sollte sie jetzt wegen seines plötzlich erwachten Verlangens nach ihr für alle Zukunft darben? Würde sie nicht ihn und sich unglücklich machen, wenn sie mit der neuen Liebe im Herzen dem Rufe ihres Mannes folgte?

Wenn sie trotz allem ihrer Liebe zu Grodzinsky entsagen wollte, so geschah es einzig und allein aus dem trotz aller Umwandlung in ihr verbliebenen Gefühl heraus, daß sie eine Sünde begehen würde, wenn sie seinen Bitten nachgab, während sie noch an Alexander gebunden war.

Darüber kam sie nicht hinweg. Es war das eine Ehrlichkeit, die vielleicht keine oder nur wenige Frauen anerkannten, die meisten in gleicher Lage verspottet haben würden.

In dieser Selbstqual, die sie am Tage und bei Nacht ruhelos machte, erreichte sie die Depesche Emeljanows.

Da war sie schon, die Strafe! Ihr Mann krank, vielleicht sterbend. Hatte nicht sie das herausbeschworen?

Halb von Sinnen, war sie aus dem Bett gestürzt und hatte angefangen, sich anzukleiden. Sie hatte nur den einen Gedanken: daß sie sofort an sein Krankenlager müsse.

Daß jetzt in der Nacht kein Zug ging, fiel ihr gar nicht ein; mit zitternden Händen suchte sie sich der immer von neuem widerstrebenden Schnüre und Knöpfe, die wie zum Hohn ihren Fingern entglitten, zu bemächtigen; und erst als Madame Pigeon, von Olga, die ebenfalls aufgestanden war, als der Depeschenträger gekommen war, herbeigerufen, kam und in ihrer geschickten, sanften Weise sie zu beruhigen suchte, gab sie der Vernunft Raum und begriff, daß sie den Morgen abwarten müsse.

Aber alles bereitete sie zur Abreise vor; sie packte Koffer und packte sie wieder aus, sie suchte Kleider zusammen und riß das Zusammengelegte wieder auseinander. Irgend etwas mußte sie tun, sie hätte nicht stillstehen und die Minuten zählen können — sie wäre wahnsinnig geworden.

Und immer wieder war es Madame Pigeon, die ihr zur Seite stand. Sie ließ sie das eine und das andere tun, riet zu diesem und zu jenem — nur nicht denken sollte die Frau. Sie hatte Nastja in den Jahren ihres Zusammenlebens genug kennen gelernt, um zu verstehen, was in ihr vorging. Sie hatte auch die so schnell über sie gekommene und so hart anwachsende Liebe zu Grodzinsky wahr genommen, war, ohne es zu wollen, Zeugin eines Teils ihrer letzten Unterredung mit diesem gewesen, und sie verstand, was diese gläubige Frau peinigte.

Wie gern hätte sie ihr zugeredet, sie von

der an Aberglauben grenzenden Gottesfurcht befreit; doch sie sah ein, daß Worte hier nicht helfen konnten.

Endlich brach der Tag an, und Nastja konnte fort.

Zum zweiten Male machte sie sich auf den Weg zu ihrem Mann, wieder mit sich streitenden Gefühlen im Herzen.

Aber wie anders war diesmal der Empfang!

Der Portier, der ihr das erstemal den Eingang verwehrt, sie wie eine Bittstellerin behandelt, sprang dienstfertig hinzu und half ihr aus dem Wagen; auf der Treppe kam ihr der alte Emeljanow entgegen. Ohne ein Wort zu sprechen, nahm er ihre Hand und führte sie bis ans Krankenzimmer; erst hier vor der Tür blieb er einen Augenblick stehen.

„Alexander ist ohne Besinnung, er fiebert stark, erschrecken Sie nicht.“

Dann öffnete er die Tür.

Erst sah Nastja nichts. Das Zimmer, in dem die Fenster mit dichten Stores verhängt waren, erschien fast dunkel, nur allmählich gewöhnten sich ihre Augen. Sie sah das große Bett, und in diesem den Kranken. Im Zimmer befand sich nur noch eine Pflegschwester, die eben mit lautlosen Schritten vom Bett zurückgetreten war, Nastja ihren Platz einräumend. Diese beugte sich über ihren Mann und flüsterte seinen Namen — doch kein Zeichen des Erkennens. Da kniete sie still nieder und betete — betete um die Errettung ihres Mannes und gelobte mit feierlichem

Schwur, die sündige Liebe aus ihrem Herzen zu reißen und nur noch für ihren Mann zu leben, wenn Gott ihn ihr erhalten würde.

Nach einer Weile fühlte sie sich leise an der Schulter berührt — neben ihr stand Emeljanow.

„Stehen Sie auf, Anastasia Petrovna: kommen Sie, Sie dürfen sich nicht so Ihrem Schmerz überlassen, müssen etwas zu sich nehmen, sonst werden Sie krank.“

Willenlos erhob sie sich und folgte dem alten Herrn. Er führte sie durch das neben dem Krankenzimmer liegende Musikzimmer in das Kabinett Alexanders, wo ein Teetisch gedeckt war. Emeljanow zwang sie, etwas zu essen; dabei erzählte er ihr mit schonenden Worten die Ursache von Alexanders Krankheit, und als er ihre Augen fragend, stehend auf sich gerichtet sah, verstand er, was sie zu wissen verlangte: ob es noch Rettung gäbe, ob Hoffnung wäre.

Langsam bewegte er den Kopf.

„Die Ärzte haben ihn aufgegeben, doch ich hoffe trotzdem, daß Gott helfen wird.“

Später sah Nastja wieder am Bett des Kranken; langsam verging der Tag, Alexander verblieb in Bewußtlosigkeit.

Am andern Morgen kam Grodzinsky. Erst aus den Zeitungen hatte er alles erfahren und sich, sein Kruzifix im Stich lassend, aufgemacht, um zu dem Freunde zu eilen.

Schweigend begrüßte er Nastja, schweigend saßen sie zusammen.

Harry Süssenguth

Telephon 22 Bleichstrasse 22 Telephon
6499. Ecke Hellmundstrasse, 6499.
Parterre, I. und II. Etage.

Größtes Spezialhaus

für

Matratzendrelle, Inletts,
Daunenköper, Federbarchente,
Bettfedern, Daunen, Roßhaare,
Capoc, Wolle etc.

Besonders vorteilhafte Angebote in Bettwaren:

Matratzendrelle

in ca. 100 verschiedenen Mustern u.
Qualitäten 120 und 140 cm breit,
stets lagernd.

Jaquard-Drelle

in ca. 80 verschiedenen Farbstel-
lungen und Qualitäten 120 und 140 cm
breit lagernd, per Mtr. 1.80 bis 4.—.

Ausserdem empfehle ich meine bedeutend vergrößerte Möbelstoff-Abteilung

Lagernd: Gobellnstoffe, Moquettes, Plüsch etc.
in ca. 150 Mustern und Qualitäten.

Ferner empfehle:
Seegras, Afrique,
Werg, Fiber,
Matratzenwolle,
Schafwolle,
Sprungfedern

Bettfedern u. Daunen

in 12 versch. Qualitäten
lagernd.

Möbelgurt,
Schürffäden,
Nessel, Feder-
leinen, Packtuch,
Schächter, Stroh-
sackel, Polster-
gestelle etc.

Rosshaare in grau
oder schwarz, per Pfund
3.00 2.60, 2.40, 2.20, 2.00,
1.90, 1.80, 1.70, 1.60 und 1.50

Weisse Roßhaare
per Pfund 3.50, 3.— und 2.50

Polsterhaare
mit Fiber vermischt, per
Pfund 1.50, 1.40, 1.30, 1.20
1.10, 1.—, 90, 80, 70 Pf.

Capoc, Ia. Qualität
per Pfund Mk. 1.10, von
25 Pfd. an billiger.

Rheingauer Naturweine

per Flasche von Mk. 1.20 an.

Wilhelm Hirsch

Bleichstr. 17 Weinhandlung Bleichstr. 17
Telephon 868. Gegründet 1878.

28384a

Plakate in jed. Ausführung, liefert die Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers,
Mauritiusstraße 12.

Persil

Einzig dastehend

ist Persil als selbsttätiges
Waschmittel,

denn es vereinigt denkbar höchste
Wasch- und Bleichkraft mit ge-
ringster Arbeitsleistung und größter
Billigkeit im Gebrauch. Dabei
absolut unschädlich für das Ge-
webe, da frei von scharfen Stoffen.
Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

28378

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher Dage-
wesene an Qualität, Formenschönheit und erstaunlich
billigem Preis.

August Schwab jr.

Darmstadt, Rheinstr. 39, nächst dem Bahnhof. Tel. 307.
Spezialität: Komplette Wohnungseinrichtungen von
1000—10000 Mk. Freie Lieferung, dauernde Garantie.
Alles offen ausgedrückt. J. 92
Man verlange Preisliste und Abbildungen.

L. Fassbender,

Konfitürenfabrik

Hoflieferant

Berlin W.

Niederlage:

Wiesbaden, Langgasse 24.

28898

Putze nur mit

Globus

Putzextract

Bester Metallputz der Welt.



Bestklassige Fahrräder mit Torpedo, ein Jahr Gar.
85 Mk. Erstklassige Fahrräder mit Torpedo und
Firma-Schild mit beliebiger Aufschrift 110 Mk. ein
Jahr Reparaturen kostenlos. — Cool-Fahrräder u.
Continental-Gummi in größter Auswahl. Lauf-
decken v. 3 Mk. an. Puffschläuche v. 2.50 Mk. Carbid
Licht 45 Pf., sowie alle Ersatz- u. Zubehör-
teile, alle Fahrräder u. Nähmaschinen. 29002
best. eingericht. Reparaturwerkstätte.
P. E. Mayer, Wollstraße 27, Hof (kein Laden.)

Kapitalisten, ::
Effektenbesitzer
und Rentner ::

Pro Quartal
durch die Post
bezogen M 2.—
zuzügl. Bestell-
:: : geld. ::

Probenummern
gratis durch
den Verlag
Frankfurt a. M.,
Trutz 9.

lesen die Zeitschrift
„Finanzherold“

Wochenblatt für Börse, Handel und In-
dustrie. — Gegründet im J. 1887. —
Wertvolles Orientierungsmittel für
Kapital-Anlagen aller Art. Objektive
Kritik u. Information. — Briefkasten.
— Vorsicht! Insettsorgern.

Vertreter für Abonnement und Inserate gesucht.

Z. 45

Der Kranke war unruhiger, der Arzt nicht von seiner Seite gewichen; auch Jermolow hatte sich eingefunden.

Tiefe Stille ringsumher, denn auch von der Straße, die mit dichten Erbschichten überdeckt war, lönte kein Geräusch, kein Wagentrasseln oder Pferdegetrappel. Im Zimmer war nur das stöhnweise Atmen des Kranken vernehmbar, ab und zu der leise Schritt der Krankenpflegerin.

Da plötzlich schlug Alexander die Augen auf und ließ seine Blicke auf Rastja ruhen.

Wie ein freudiges Aufklappen erschien es darin. Hatte er sie erkannt, wußte er, daß sie zu ihm zurückgekommen? Oder war es nur eine Erinnerung an frühere Zeit? Atemlos blickte sie ihn an, doch schon wanderten die Augen des Kranken weiter, als suchten sie etwas — und jetzt, als sie auf Grodzinsky fielen, huschte ein Suden über seine Wange, soß wie ein schmerzhaftes Lächeln; seine Lippen bewegten sich, als ob sie Worte formen wollten, und Grodzinsky, der sich über ihn gebeugt, glaubte wirklich die Worte zu hören:

Einem Augenblick war Grodzinski un-
schlüssig. Dürfte er dem Wunsch des Kran-
ken nachgeben, den Sterbenden erregen? Er
starrte mit den Augen den Arzt, und als die-
ser zustimmend den Kopf neigte, ging er zum
Bett, der im Nebenzimmer stand. Einige
Augenblicke später ertönte die Melodie des
„Lachse, Bajazzo“ durch die bisher so schweigs-
amen Räume.

In die weitgeöffneten Augen Alexanders war ein eigener Glanz getreten; die Hände

Leise, kaum hörbar erst drangen aus der Kehle des sterbenden Sängers die Töne hervor; doch die Stimme gewann an Kraft, die Worte wurden verständlich, und wie so oft von der Bühne herab ertönte sein herrlicher Gesang:

„Lage, Bajazzo!“
Der Sänger schien zu lauschen, als er-
warte er etwas, vielleicht den gewohnten, don-
nernden Applaus. Als jedoch alles still blieb,
nur ab und zu ein Aufschluchzen der Um-
stehenden hörbar wurde, erstarben die Töne
langsam, die Augen schlossen sich — er war
tot.

Während vor dem Bett des Entschlafenen Gmeljanow niederkniete, Nastja behutsam den Kopf Alexanders zurücksinken ließ, tönte noch immer Grodzinskos Pfeif herein. Da ging Jermolow leise zum Flügel, legte seine Hand auf Grodzinskos Schulter und sagte mit von Tränen erstickter Stimme:

Schlusswort.

Anna Pawlowna Swerbeewa wurde freigesprochen, Schönheit und Mitleid hatten den

Sieg davongetragen; sie hatte den Gerichtssaal unter dem Applaus des Publikums verlassen. Von der Bühne, aus der Welt, war sie verschwunden. Wie man wissen wollte, hatte sie einen reichen Kaufmann geheiratet, und war mit diesem nach Paris übersiedelt.

Zwei Jahre nach dem Tode Arutows fand man eines Tages in den gelesesten Blättern der Residenz folgende Notiz:

„Nach langer Abwesenheit kehrte gestern unser berühmter Landsmann Stanislas Grodzinsky in seine Heimat zurück, um, nachdem er die Völker dreier Welttheile durch seine Kunst begaubert, auch uns wieder seines gottbegnadeten Spiels theilhaftig werden zu lassen. An seiner Seite befindet sich seine junge Frau, die — was vielleicht nicht vielen unserer Leser bekannt sein dürfte — Witwe unseres unvergesslichen Lieblings, des Tenoristen der Kaiserlichen Oper, Alexander Krutow.“

— E n d e. —

Alles neu macht der Mai — Hausputz, wenn Frühlingsboten, Blumen, Frühlingsboten, Fenster, Fußleisten, geölte Wände und Böden, Fensterbänke, Türen, Möbel, Steinplatten, Marmor, Kronleuchter, Porzellan- und alles was glänzen soll — mit **Lubus Salini**. Terp- oder Seife gereinigt worden ist. Eine ausgiebigere, mildere, parfümierte Abreibung als solche von **Lubus** Seife gibt es wohl kaum, deshalb benutzen fast alle erfahrenen Hausfrauen schon seit Jahren nur noch **Lubus Saliniat**. Terpentin-Seife mit rotem Kreuzband.

Bims die Händ' mit Abrador!

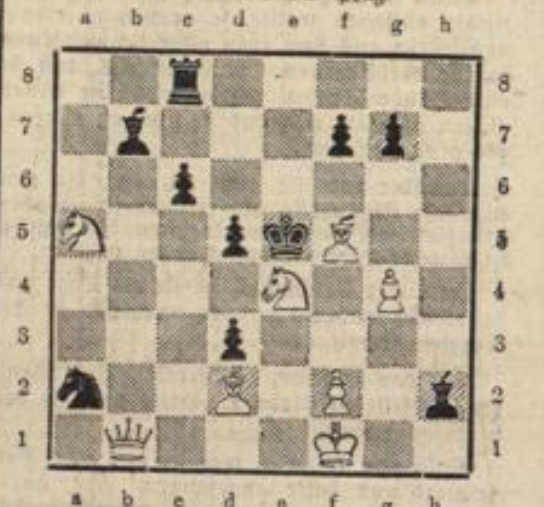
Am Spieltisch.

Auflösung zu Nr. 97.

1. Se5—d7, beliebig; 2 4 fach Watt.

Richtige Lösung schicken ein: **Georg** Kurt-
haus-Biesbaden; **Emil** Bauer-Biesbaden; **Ernst**
Ganz-Biesbaden; **Karl** Gänger-Biesbaden; **Anton**
Klein-Biesbaden; **Phil.** Schmitt-Biedrich;
Kurt Verdosen-Biedrich; **Otto** Raver-Dohdem;
Ferd. Fröhner-Ettrich; **Georg** Ortner-Rüdes-
heim.

Edach-Mufgabe.
K. Kondelik-Prag.



Beiß zieht an und setzt mit dem 2. Saugmott.

28863
1721. **Tei.** **Reinigung**
und Gebäude-
E. Jung,
Wiesbaden, Luisenstrasse 5.



Mittelgroße
Sied-Eier
St. 5 Pfg., 25 St. M. 1.20
Große
Schmuck-Eier
St. 5 $\frac{1}{2}$ Pfg., 10 St. 53 Pfg.
Molkerei. Saffrahm.
Butter
feinster Qualität
Pfd. M. 1.30, h. 5 Pfd. M. 1.27
Hofgut-Butter
Pfd. M. 1.25, h. 5 Pfd. M. 1.22
empfehlen 128768
J. Hornung & Co.,
41 Sellmundstraße 41.
Telephon 372.
— Alles frei Haus. —

Bandwurm und Brot

Verlebene Ruten habe ich gemacht, um den kleinen Bandwurm los zu werden, aber alles verfrucht: ich lieg mit dabei. Ihr Bandwurmmittel **Solitaenia** schiden, welches aus vorzüglicher Wirkung war, und spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde bemüht sein, das Mittel weiter zu empfehlen. Hochachtungsvoll Emma Schöps, Al-Wobere, im Mai 1916. **Solitaenia** 1. Erprobung 2,50 M., 1. Rind, 1,50 M., ist erhältlich in den Apotheken.

Devots in Bleesbaden:
Edwenapotheke, Langgasse 30.
Lounusapotheke, Lounusstr. 27.
R. 100

Haut - Bleich-

creme „Chloro“ blüht hellst
u. Hände in kurzer Zeit rein
weiß. Wässern erprobtes unschätzbares
Mittel geg. unheimliche Hauterkrank.
Sommerprossen, Herpeside, gelbe Flecke,
Santanteneintragungen, Scht. „Chloro“
Tabe 1. & dazu gehörige Chloro-
seife 60.4 vom Laboratorium „Leo“,
Dresden 2. Erhältlich in Apotheken,
Fragereien und Parfümerien.

Devots in Wiesbaden:

Wämenapotheke, Langgasse 37,
Schäffenholapotheke, Langg. 15,
Lauusapotheke, Lammstr. 20,
Hiltorapotheke, Rheinstr. 41,
Frog. Wade & Götton Lammstr. 5
Frog. Bremer, Langgasse 11,
Hills Gräfe Liebergasse 39,
H. Dalkenamp, Mauritiusstr. 3
Hto Kille, Rortstr. 12,
H. Wadenacimer, Bism. No. 1,
H. Möbns, Lammstr. 25,
H. E. Müller, Bismardring 31,
H. Porzehl, Rheinstr. 55,
Hbr. Tauber, Kroggasse, 12-120

Regen- und Sonnen- Stock- und Schirmfabrik Moderne
Schirme, RENKER, Spazierstöcke.
 Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). Telefon 2201. 23027

Möbel

auf Kredit.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Einz. Möbel, Betten, Polsterwaren.

Spezialität:
Brautausstattungen.

Billige Preise.
Bequemste Zahlungseinteilung.

Leistungsfähigstes und
grösstes Unternehmen
dieser Art am Platze.

S. Buchdahl

Wiesbaden

Bärenstr. 4.



*Drahtgeflechte,
Gartengeräte, Rasenmäher,
Garten- und Balkon-Möbel,
Rollschutzwände*

empfiehlt

Hch. Adolf Weygandt, *Eisenwarenhandlung,
Ecke Weber- und Saalgasse.*

28804



Z. 14

Zweifelsfrei

in Bezug auf Herstellung und reine Qualität
sind anerkanntermassen die überall beliebten
Margarine-Spezialitäten

Siegerin u. Mohra

Ebenso köstlich, nahrhaft und für Küche
und Tafel verwendbar wie feinste

Naturbutter

Um Verwechslungen zu vermeiden achte man
genau auf Marken und Firma:

A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Verlangen Sie nur:

Glandurin

Bestes Glanz-Plätt-Mittel der Welt.

Fabrikant: J. W. Karet, Seifenfabrik, Koblenz.

Vertreter: Otto Beigel, Wiesbaden.

3 30

Unsere beste Reklame!
sind die
anerkannt billigsten Preise
Diese Woche kommen die in großen Mengen
angesammelten

Beste

zu extra billigen Preisen zum Verkauf:

Musseline-Beste
in Längen von 3-6,
zu 95 Pf., 1.30, 1.50

Leinen-Beste,
imit., in i. Längen v. 2.50-8.
85 Pf., 1.50, 1.95

Musseline-Beste,
reine Welle, i. Längen von
2.50-6 per Meter 75 Pf.

Beste in Seidenbatist,
gestickte Mulle,

Voile, Colienne
zur Hälfte des früheren
Preises.

Bleiderhose-Beste
in enormen Quantitäten,
Durchschnittspr.
per Meter 95 Pf.
darunter befinden sich Beste
bis zu 3.00 M. das Meter.

Beste in
Baumwollwaren,
Weißwaren,
Handtücher,
Vorhangsstoffen usw.
sind auf Extra-Tischen weit
unter Preis ausgelegt.

Benützen Sie diese vorteilhafte Gelegenheit bei

Guggenheim & Marx
Marktplatz 14, am Schloßplatz.

28358

**Kasseler
Hafer-Kakao**

kräftigt, wirkt nachhaltig sättigend und
lässt während des Unterrichts kein
nervöses Hungergefühl aufkommen.
Er wird deshalb als

Kinderfrühstück

tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 M.,
niemals lose.

Aufklärung.

Betr. der **Aussperrung und Streik** in der **Wiesbadener Brotfabrik** erlaube ich mir, meiner werthen Kundschaft, sowie der verehrten Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgegend den wahren Sachverhalt klar zu legen.

Nachdem mit der zweijährige Tarifvertrag ein Monat vor Ablauf seitens des Verbandes gekündigt wurde, teilte man mir mit, daß ein neuer Tarifvertrag in Vorbereitung wäre, der mir denn auch 8 Tage vor Ablauf des alten zugesandt wurde.

Obgleich mir der erste Gehilfe wiederholt versicherte, daß sie alle ganz zufrieden in ihrer Stellung wären, besonders, da sie ja **höhere Löhne** und **manche Vorteile** gegenüber ihren anderen Kollegen hätten, war ich sehr erstaunt, als ich Einsicht von dem neuen Tarifvertrag nahm, zumal ich vor ca. 6 Wochen aus freien Stücken eine Lohnaufbesserung vornahm und jedem meiner Gehilfen (Fahrburschen einbezogen) **8 Tage Ferien** bei **voller Lohnzahlung** zusicherte.

Der erste Gehilfe wurde mit **3 Mark**, die, welche schon länger bei mir in Stellung sind, mit **1 Mark** pro Woche aufgebessert, so daß sich der wöchentliche Verdienst meiner Leute, wie folgt, stellt:

1. Gehilfe	32 Mark pro Woche.
2. " "	30 " " "
3. " "	29 " " "
4. " "	28 " " "
5. " "	27 " " "

1. Brotfahrer	25 Mark pro Woche.
2. " "	25 " " "
3. " "	22 " " "
4. " "	21 " " "

Krankentasse und Invaliditäts-Beiträge wurden von mir allein gedeckt.

Durch Ueberstunden verdienen sie durchschnittlich auch ca. 2—3 Mark per Mann in der Woche. Daß nun meine Leute trotzdem und wiederum um Lohnzulage — Arbeitsverfützung, höhere Bezahlung der Ueberstunden etc. etc. — an mich herantraten, hat mich bestimmt, keinen Tarif zu machen und meinen Bäckergehilfen lieber zu **kündigen**.

Nachdem schon den Bäckergehilfen, sowie Brotfahrer die Sonntagsruhe letztes Jahr auf ihren Wunsch gewährt wurde, traten letztere auch mit weiteren Forderungen an mich heran, hauptsächlich Lohnerrhöhung — Arbeitsverfützung.

Nun muß ich voraussagen, daß meine Fahrburschen ebenfalls vor einem Jahre in den Bäckerverband eingetreten um wie ich mir erkläre, bei evtl. Differenzen in Gemeinschaft mit den Bäckergehilfen zu handeln.

Die Erfahrung hat mich bereits belehrt, vorsichtig zu sein. Bin ich durch einen Vertrag gebunden, so habe ich stets bei Nichterfüllung ihrer Wünsche zu gewärtigen, daß sie meinen Betrieb **momentan lahm legen**, was ich leider schon **zweimal in Aussicht hatte**.

Obgleich es mir eins wäre, ob meine Brotfahrer im Bäckerverband sind oder nicht, kann und will ich mich nicht mehr in diese Zwangslage geben.

Trotzdem habe ich meinen Brotfahrern freigestellt, zu bleiben (den schon länger bei mir in Stellung gewesenen mit 1 Mk. Zulage wöchentlich), jedoch erklärten sie mir offen, sie müßten vom Verband aus die Arbeit niederlegen.

Darnach kann sich jeder rechtlich denkende Mensch ein Urteil bilden.

Der Betrieb erleidet dadurch keine Störung und bitte ich meine werthe Kundschaft, mir ihr gütiges Wohlwollen auch fernerhin zu schenken.

Mit aller Hochachtung!

29123

C. Rückrich, Wiesbadener Brotfabrik.

Benutzen Sie die Gelegenheit.

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf

von Spielwaren, Luxuswaren, Lederwaren, prachtvolle Hochzeits-Geschenke wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts.

Eine solche Kaufgelegenheit sollte sich Niemand entgehen lassen.

Caspar Führer, Kirchgasse 64.

Ladeneinrichtung, Geldschrank, Gasmotor, Bogenlampen billig zu verkaufen.

28684

Panzer
Aktien-Gesellschaft
Berlin N.20

**Archiv-
Anlagen**

Vertreter:

Emil Kölsch, Wiesbaden,
Kaiser-Friedrich-Ring 62. 28928

Kein Laden, daher sehr bill. Preise.

Tapeten: Linkrusta: Linoleum
Grösste Auswahl. — Muster sofort.

Julius Bernstein,

1. Etage 6 Michelsberg 6 Tel. 2256.

Brennholz, Kohlen u. Briketts

sowie **Zechenkoks** für Centralheizungen.

Anthracitkohlen für
Eisform-Briketts für Dauerbrandöfen.
Union-Briketts, beste Sorte.
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz,
auch geschnitten und gespalten.

Kiefern Anzündholz per Zentner Mk. 2.20
grobgespalt. Abfallholz per Zentner Mk. 1.20
liefert prompt frei Haus 28786

W. Gail Wwe.,

Blebrich a. Rh. und Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4
Fernsprecher Nr. 13. Fernsprecher 84

Unentbehrlich im Haushalt



ist
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER

1/2 U Paket 15 Pfg.

Hygienische Milchflaschenverschlüsse

(parafinierte Pappscheiben)

liefert mit und ohne Firmendruck zu äußerst billigen Preisen die

Papierwarenfabrik und Druckerei

Joh. Altschaffner,

Telephon 166. Wiesbaden, 15 Schwalbacherstr. 15. Gegr. 1877.

Soeben erschienen:

Die KUNST der SPEKULATION

Aus dem Inhalt:

Welche Papiere gewählt werden sollten.
Wie man Gewinne erzielen kann.
Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt
Amerikanische Papiere. [werden kann].
Fingerzeige für Spekulanten.
Winks für Kapitalisten etc. etc.

Kostenfrei erhältlich durch:

Brown Saville & Bro., 83 New Oxford Street, London.

Viele Krankheiten

haben ihren Ursprung in unreinem Blute, deshalb
reinige man sein Blut mit **Reichels berühmtem**

Wacholder-Extrakt Marke „Medico“

dem alterproben und natürlichen Blutreinigungsmittel.
Er wirkt speziell harntreibend, Unreinigkeiten ausweisend
nach vielen Richtungen hin auf die inneren Organe in
wohlthätiger, erquickender Weise ein. Die vielen vor-
liegenden Erfolgsberichte bestätigen die Wirkungskraft des
Wacholder-Extraktes „Medico“ als reelles, vielseitig an-
erkanntes und unschädliches Hausmittel. 28988

Niemals ausgewogen, garantiert echt und frisch nur in
Original-Verpackungen a M. 1.50, 2.50 und für längeren Ge-
brauch große Kanne (sehr vorteilhaft) M. 6.— (Probest. 75 Pf.)

In Wiesbaden bei: H. Alexi, Michelsberg 4. D. Radem-
beimer, Ede Dohheimerstr. und Bismarckring. E. Himmel,
Ede Nero- und Hölzerstr. D. Siebert, Marktstr. 4.

Wo ausnahmsweise nicht erhältlich, Versand durch den
alleinigen Fabrikanten **Otto Reichel, Berlin SO.**
Man achte aber scharf auf **„Medico“** und nehme keinesfalls
andere Füllungen.

Remsthal-Sprudel

hervorragendes, stark moussierendes
Mineral-Tafelwasser

zur Mischung mit Wein etc. besonders
geeignet.

Vertreter: **Karl Dillenberger**, Flaschenbierhand-
lung, Wiesbaden, Blücherstr. 18. Telephon 2697.
F. 124

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im
Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
veröffentlicht der Wiesbadener
General-Anzeiger in erster
Linie die hiesigen amtlichen Nachrichten
aus Wiesbaden und Umgebung, wes-
halb man gewohnt ist, im Wies-
badener General-Anzeiger
auch alle Familien-Anzeigen ange-
zeigt zu finden. — Auf Wunsch ver-
senden wir an zehn und bei der Ver-
stellung der Anzeige mitgeteilten
Adressen von Verwandten und Freun-
den den Wiesbadener General-
Anzeiger mit der angeführten
Familien-Anzeige

= völlig kostenfrei! =

Veränderungen im Familienstand. Wiesbaden.

Gestorben:

Am 29. April Helene geb. Böhne,
Chefrau des Kaufmanns Hermann
Böhne, 63 J.
Am 30. April Franziska geb.
Simon, Chefr. d. Metzgers Eduard
Reppert, 61 J.
Am 30. April Maria geb. Fried,
61 J.
Am 30. April Franziska geb.
Simon, Chefr. d. Metzgers Eduard
Reppert, 61 J.
Am 30. April Maria geb. Fried,
61 J.

3. 44

